

lich keine Namen, sonst wollte ich dem Freund Dünkelhaft selbst Autodidakten und Privatseminaristen anführen, vor denen er sofort, wenn er sie kennt, den Hut ziehen wird.

Auch das ist eine Narrheit, wenn Einer in seinem Herzen spricht: „Der Colleague hat in Z. die 2., bei uns daheim in K. hätte er die 3. Censur bekommen.“ Mein Guter, ich sitze an der Quelle, um in Bezug darauf die nöthigen Studien machen zu können; ich besuche nämlich fleißig die Consistorialprüfungen, und da empfängt denn mancher junge Mann (wie es mit älteren Leuten geht, beweist hier nichts, da ihr Wissen oder Nichtwissen schon mehr aus ihrem späteren Arbeiten oder Nichtarbeiten resultirt), ich sage: da empfängt denn mancher junge Mann, der in K. oder J. mit der „2“ abgegangen ist, die „3“, während mancher in Z. mit der „3“ Censurte die „2“ davonträgt. — Dabei übersehe ich allerdings durchaus nicht, daß in den Anstellungsprüfungen Frau Fortuna mehr als sonstwo die Hände im Spiele hat. Doch steht demungeachtet fest: bezeichnete Ansicht ist ebenfalls ein Vorurtheil, das ich, um gelind zu sein, ein kindisches nennen will, und — Gott Lob! — Mancher that, da er ein Mann ward, ab, was kindisch war.

Aus alledem gehen denn, wenn Du sie mir noch besonders hervorzuheben erlaubst, folgende nützliche Lehren hervor:

Zum Ersten: A. blase sich nicht allzugewaltig auf, weil er das Seminar zu K. oder J. besucht hat! Auch richte Niemand vor der Zeit!

Zum Anderen: B. hänge den Kopf nicht allzutief, weil er in Z. geschult worden ist, und lasse sich den Dankaltar nicht zerschlagen, den er seinen Seminarlehrern im Herzen aufgebaut hat!

Zum Dritten und Letzten: C. trinke sich stark an der Brust der Wissenschaft, sei treu im Amte — und man wird ihm ein Hutrücken nicht versagen, ob er schon „nur zu Z.“ die erste pädagogische Milch genossen! — Noch ein Wort für A.: Er sehe doch einmal zu, was er sich aus letzterem notiren kann!

Theurer B.! Ich antwortete Dir in einem offenen Briefe, weil ich glaube, daß die Beleuchtung unsers Gegenstandes ein Dämpfer des Dünkels und ein Hebel der Collegialität werden könne.

Gott geb's!

Der Deinige

Moritz Kleinert.

Dresden.

L i t e r a t u r.

Religion.

6. Der kleine Katechismus Luther's, nebst einer kurzen Erklärung desselben in 160 Bibelsprüchen und 80 gereimten Lehr- und Lernstücken von D. R. F. Kähler. Berlin: Wiltb. Schulze. 180 S. 12.

Die „gereimten“ Lehr- und Lernstücke würden wir nicht lernen lassen, weil sie eben nichts als gereimte Prosa sind.

7. Ein Zug an der „alten Glocke“ der christlichen Kirche evangelisch-lutherischen Bekenntnisses. Für die Volksschule und ihre Diener von Johannes Kardel. Altona: A. Menzel. 1862. Gr. 8. 15 S.

Obgleich es der Verfasser gewiß recht aufrichtig mit seinem Bekenntnisse meint, dürfte doch seine Streitschrift für diejenigen, welche mit den einschlagenden Verhältnissen unbekannt sind, ohne besonderes Interesse sein.

8. Gotthold's zufällige Andachten bei Betrachtung mancherlei Dinge, zur Ehre Gottes und Uebung der Gottseligkeit abgefaßt von M. Christian Scriber. Neu-Ruppin: F. W. Bergemann. 1861. 8. 208 S. 7½ Ngr.

Ein altes Andachtsbuch, gottselige Betrachtungen bei verschiedenen im Leben vorkommenden Ereignissen oder beim zufälligen Anblicke gewöhnlicher Gegenstände des alltäglichen Lebens, in einem groben, auch für blöde Augen passenden Drucke.

Pädagogik.

9. Wie wird der Unterricht der Jugend eine Seelsorge? Pädagogische Abhandlung von Albert Voigt, Lehrer zu Pirna. Geförnte Preisschrift. Leipzig: Karl Fr. Fleischer. 1861. 8. 30 S. 5 Ngr.

Antwort: 1. Wenn er den Geist denken lehrt; 2. wenn er das Herz zu veredeln vermag; 3. wenn er den Willen zum Guten kräftigt. Der Verfasser bewegt sich zu sehr in allgemeinen Redensarten, welche in uns den Gedanken aufkommen lassen, daß er noch zu wenig Selbsterlebtes zur Sprache bringt.

10. Abriss der Erziehungslehre, zunächst als Grundlage für den Unterricht in evangelischen Schullehrerseminaren nach den besten Quellen und eigenen Erfahrungen entworfen von J. S. H. Harleß, Seminarinspector in Schwabach. Heft II. Nürnberg: Joh. Phil. Kow'sche Buchhdlg. (C. A. Braun.) 1860. Gr. 8. 89 S.

Das Heft beginnt mit der Ueberschrift: „Zweiter Haupttheil. Unterricht“, enthält also die Didaktik und zwar, dem Zwecke der Schrift gemäß, in kurzen Paragraphen (§ 240—411). Die vom Vf. aufgestellten Ansichten und Regeln sind von der Art, daß deren Anwendung gewiß einen bildenden christlichen Unterricht fördern werden; die von ihm aufgestellten Lectionspläne sind nach localen Verhältnissen zu beurtheilen, würden anderswo daher wol einige Modificationen erheischen. Wir erfahren daraus, daß in Bayern die Schulpflichtigkeit vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 13. Lebensjahre dauert und daß man einen Unterschied macht zwischen Sommer- und Winterschulen. Wir mögen dem Vf. die Anerkennung nicht versagen, daß seine Arbeit ebenso wohlmeinend als klar und bündig sei, so weit wir sie nämlich aus diesem aus dem Zusammenhange gerissenen Stücke beurtheilen können.

11. Kalender für Lehrer und Schulfreunde auf das gemeine Jahr 1862. Von Dr. J. B. Heindl. 7. Jahrgang. München: C. A. Fleischmann. 48 S. Gr. 4.

Diese Schrift, welche allerdings nicht den eigentlichen Kalender (der Verkauf ausländischer Kalender ist, wenn ich nicht irre, nicht gestattet), sondern wol nur die Zugabe zu demselben enthält, ist ein neuer Beweis dafür, wie man jetzt diesen jedes Jahr in neuem Gewande wiederkehrenden Hausfreund nutzbar zu machen sucht. Ihr Inhalt ist ein sehr reicher, größtentheils ein solcher, der nicht bloß für die Lehrer Bayerns berechnet ist, der vielmehr dem gesammten Lehrerstande empfohlen werden kann. Denen, welche mit den Geheimnissen des Kalenders noch nicht so bekannt sind, als sie es wünschen, wird die Abhandlung über die beweglichen Feste und die über die Osterfestberechnung erwünscht sein; aus den Biographien machen wir auf die des Oberlehrers Gläse in Hubertusburg besonders aufmerksam und aus dem sonstigen Inhalte weisen wir außer den 4 Nekrologen noch auf die Aufsätze hin: Ein ärztlicher Blick in das Schulwesen; das Spiel im Kleinkindergarten und in der Volksschule; über das Turnen der Knaben. Ein Verzeichniß empfehlenswerther Schriften, welches nächstes Jahr fortgesetzt werden soll, bildet den Schluß dieser durchaus empfehlenswerthen Schrift, die zugleich über die Angelegenheiten der bayerischen Lehrer und Schulen manches Interessante enthält.